

**Zeitschrift:** Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic  
grischun

**Herausgeber:** Lehrpersonen Graubünden

**Band:** 81 [i.e. 82] (2020)

**Heft:** 6: Psyche stärken

  

**Rubrik:** Porträt

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die Beziehung zu den Jugendlichen leben

Porträt Giuseppe Palaia, Klassenlehrer der Timeout-Klasse Sekundarstufe I in Chur

VON JÖRI SCHWÄRZEL

Timeout-Klassen sind in Graubünden eine Seltenheit. Dies, obwohl die Regierung schon 2007 in einer parlamentarischen Antwort Timeout-Klassen begrüsst hatte. Einer der Gründe liegt wohl an der weitläufigen geographischen Situation in Graubünden. So freue ich mich, fürs Schulblatt-Porträt einen Einblick in das Churer Timeout-System zu erhalten und den zuständigen Lehrer der Sekundarstufe I kennenzulernen.

Giuseppe Palaia heisst er und führt seit neun Jahren die Timeout-Klasse der Sekundarstufe I in Chur. Sie ist örtlich dem Kindergarten Aspermont angegliedert. Dort treffen wir uns – natürlich mit Maske, die dem Lauf eines interessanten Gesprächs nicht im Wege steht.

Giuseppe Palaia ist vor 45 Jahren als Secondo in Chur geboren und aufgewachsen. Bei seiner Einschulung in den Kindergarten konnte er kaum Deutsch. Doch gut unterstützt durch die Lehrpersonen durfte er die Volksschule mit der Sekundarschule abschliessen, um nachher die Handelsschule zu besuchen. Mittels Matura und pädagogischer Grundausbildung machte Giuseppe Palaia anschliessend die Ausbildung zum Sekundarlehrer. Und ein paar Jahre später hängte er noch das Studium zum Schulischen Heilpädagogen an.

Schon während seines Sek-I-Studiums arbeitete er Teilzeit in einem Brückenangebot des BIZ Zürich, wo es darum ging, Jugendliche aufzufangen, um sie in eine Ausbildung integrieren zu können. Dem Unterricht und der Arbeit mit Jugendlichen blieb er treu. Er betreute fünf Jahre lang in Zürich Jugendliche, die damals «Verhaltensgestörte» genannten wurden. Er ist froh,



Giuseppe Palaia

dass aus dem abwertenden Begriff neu «Verhaltensauffällige» wurde. Selbst nennt der die Jugendlichen aber lieber «Verhaltenskreative». Denn dies werde seinen Schützlingen gerechter. Denn die Jugendlichen hätte immer auch Stärken, die in einem normalen Klassenzug nicht zum Tragen kommen.

2006 zog es ihn zurück nach Graubünden, wo er als Reallehrer eine Anstellung in der Stadtschule Chur fand, bevor er 2012 auf

die heutige Stelle wechselte. In die Timeout-Klasse kommen für eine begrenzte Zeit Kinder und Jugendliche, die in ihrer Klasse nicht mehr haltbar sind. Waren anfangs vor allem junge Menschen aus Gründen der Disziplin, Gewalt oder Drogen im Time-out, seien es heute meist Jugendliche mit «stillen» psychologischen Auffälligkeiten wie Depression, Suizidgefährdung, Mobbing oder Körperwahn. Die Jugendlichen im Timeout sind deutlich introvertierter geworden.

Die Betreuung sei damit auf den ersten Blick einfacher. Umso schwieriger sei es hingegen, bei den Jugendlichen etwas zu bewegen, um eine positive Entwicklung auszulösen. Das Ziel ist, die Jugendlichen nach 4 bis 6 Monaten wieder in eine Regelklasse zu reintegrieren. Meist ist es eine andere Klasse als die, von der sie ins Time-out kamen. Der Erfolg liege bei 75%.

Giuseppe Palaia sieht die Ursache im zunehmenden Leistungsdruck auf die Jugendlichen. Die Wirtschaft mache Druck auf die Schule, so dass neue Fächer wie neue Fremdsprachen oder Medien und Informatik eingeführt wurden, ohne bei den Lernzielen in den anderen Fächern abzubauen. Der Timeout-Klassenlehrer sieht das Problem zur Hauptsache darin, dass der Lehrperson kaum mehr der Raum bleibe, Zeit in die Beziehungsebene zu den Schülern und Schülerinnen zu investieren.

Denn die Beziehung zu den Jugendlichen müsse gelebt werden. In seiner Timeout-Klasse sieht er im Beziehungsaufbau sein wichtigstes «Werkzeug». Den Jugendlichen, die zu ihm kommen, fehle oft das Selbstwertgefühl. Es werde für sie immer schwieriger, den Erwartungen des Umfelds, aber auch an sich selbst gerecht zu werden. Die sozialen Medien pflegen mit Influencern, mit der Darstellung einer «normalen Community» ein Idealbild des heutigen jungen Menschen, an dessen Erreichen man scheitern muss. Mit einer guten Beziehung der Lehrperson zum/zur Jugendlichen, die darauf aufbaut, das Positive zu sehen und auf die Stärkung der Person zu setzen, könne das Selbstwertgefühl - auch gegenüber der Schulwelt - wachsen.

Die Beziehung zu den Jugendlichen endet bei Giuseppe Palaia meistens nicht nach

dem Austritt der Jugendlichen aus der Timeout-Klasse. Er ist mit vielen ehemaligen Schützlingen noch in Kontakt. Es kann auch mal sein, dass diese mal bei ihm vorbeikommen. Als ehemaliger Lehrer schreibt er sie auch mal an. Kommt keine Antwort, ist es auch gut; dann weiss er, dass kein Kontakt gewünscht wird.

Giuseppe Palaia ist verheiratet und hat zwei Kinder, wovon das jüngere handicapiert ist. Das bindet viele persönliche Ressourcen von ihm und seiner Frau. Er treibt gerne Sport. Nur schon darum hat er zusammen mit Christina Roffler in Chur den Therapieverein gegründet. Mittels Spenden organisiert dieser unter anderem verleihbare Mobilitätsmittel für behinderte Kinder. Das letzte Projekt ist ein «Dualskibob», damit Familien mit handicapierten Kindern zusammen auf der Piste unterwegs sein können.

Beeindruckt verlasse ich nach einem herzlichen, jedoch Corona-distanzierten Abschied das Gelände des Kindergartens Aspermont, ziehe froh die Maske aus und weiss einmal mehr, warum es sich für mich als Nicht-Lehrer stimmt, in den Diensten der Bündner Lehrpersonen zu stehen.

**L I T H O G R A P H I E - U N D  
R A D I E R W E R K S T A T T**  
Schloss Haldenstein

**Druckdemonstrationen, Workshops, Kurse in  
Lithografie, Radierung, Siebdruck, Typografie**

Anfragen unter  
werkstattleitung@druckwerkstatt-haldenstein.ch

www.druckwerkstatt-haldenstein.ch